

Werk

Titel: Des allzeitfertigen Brieffstellers Dritter und letzter Theil

Untertitel: Worinnen I. Die Bürgerlichen Briefe/ II. Die gemischten Schreiben/ Und dann III. ...

Autor: Bohse, August

Verlag: Boetius; Gleditsch

Ort: Dreßden; Leipzig

Jahr: 1694

Kollektion: VD17-nova

Werk Id: PPN661902005

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661902005> | LOG_0022

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661902005>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

In übrigen so belieben mein Patron an meiner schuldigen observanz, die ich ihnen jedes mahl vorbehalten werde / ein hochgeneigtes Wohlgefallen zu haben / un̄ mich dero angenehmen Befehle zu würdigen / als welche in gebührendem Gehorsam zu respectiren sich erkläret un̄ zugleich dero ferneren hohen affection empfehet Meines hochzuehrenden Patrons verbundenster.

Das III. Capitul

Von

Complimenten und Formuln / welche in Anwerbungs-Briefen zu gebrauchen.

Durch die Anwerbungs-Briefe suchet man eines Unbekandten seine Gunst und eines Patrons / dem ich noch niemahls sonsten aufgewartet / sein vermögendes patrocinium zu erlangen: Da hingegen die Visit-Briefe an Bekandte abgehen / auch ich darinnen die bereits erlangte Gewogenheit zu erhalten mich bemühe.

Die Formuln / welche theils bey unsres gleichen / theils bey Patronen in dieser Brief-Art anzuwenden / seynd folgende:

Dero mir so oft gerühmte Gütigkeit gibt die Versicherung / sie werden es nicht übel nehmen /

men/dasß ich als ein Unbekandter mich erkühne/
ihnen mit diesen geringen Zeilen aufzuwarten.

Wasß mir nicht dero höfliche conduite aus
dem Zeugnisse der jenigen bekandt / welche die
Ehre haben / ihrer Freundschaft zu geniessen/
würde ich mich eines ungütigen Urthels zu be-
fürchten haben / dasß ich als ein Fremder es wa-
ge/an Monsieur zu schreiben/ehe ich so glücklich
gewesen/mit ihnen zu reden.

Monsieur wollen dero Höflichkeit nach gü-
tigst deuten/dasß ich so frey bin/ihnen durch diese
Zeilen aufzuwarten / ehe ich die Ehre gehabt/
mit ihnen jemahls zu sprechen.

Indem mich Monsieur N. berichtet/ dasß
sie es bestens auslegen würden / wenn ich dero
Freundschaft suchete/dieweil sie selbstn mit mir
gerne bekandt seyn möchten/ so untersiehe mich/
durch diese geringen Zeilen Monsieur meine
ergebenste Dienst-Begierde zu eröffnen/u. umb
ihre angenehme conversation hiemit anzu-
halten.

Dero bekandte Leutseligkeit/welche sie gegen
so viele Studierende durch höchstrühmliche
Proben erwiesen/ machet mich behergt/dasß ich
es als ein Fremder wage/ihr hochvermögendes
patrocinium in schuldigster observanz vor
mich auszubitten.

Ich stünde billig an / Ew. Excell. als ein
annoeh

annoeh Unbekandter mit diesen geringen Zeile
aufzuwarten/wosern mir nicht bewust/das die-
selben aus gewöhnlicher Güte gegen die Stu-
dierenden es jedes mahl wohl auslegeten/wann
sich einer in gehorsamster observanz angiebet/
und die Beförderung seiner Wohlfarth Ew.
Excellenz hochvermögenden disposition an-
heim stellet.

Nachdem ich so glücklich gewesen/Ew. Ex-
cell. Hn. Sohn in London zu kennen / und bey
meiner igigen retour aus Engelland mich wol
an diesem vortreflichen Hofe eine Zeitlang auf-
zuhalten entschlossen; Ew. Excellenz aber als
eines der ansehnlichsten Ministren gnädiges
Wohlwollen vor andern zuförderst mir zuzu-
wenden wünschete/so lasse in unterthänigē re-
spect diese Zeilen an Ew. Excell. abgehen/umb
so hochschätzbare Wohlthat ehrerbietigst anzu-
suchen.

Monsieur seynd schon von der galanten
conduite, daß es ihnen nicht fremde vorkommt/
wann ein Unbekandter die Ehre ihrer Freund-
schafft suchet/und davor seine möglichste Dienst-
geflissenheit zur Erkentniß deren hochgeneigter
Gewehr verspricht.

Daß ich es wage/diese Zeilen an sie zu sen-
den/wird von dero Gütigkeit leichtlich pardon-
niret werden/wann ich versichere/das es zu kei-

nem andern Ende geschiehet/ als Monsieur der
æstim zu versichern/ welche ich vor sie wegen
ihrer ungemeynen Qualitäten trage/ und umb
dero Befehle anzuhalten/ worinnen ich mein
dienstbegieriges Gemütthe ihnen durch ange-
nehme Bezeugungen könne darstellen.

Daß ich die Ehre suche/ unter meines Pa-
trons ergebenste Klienten gezehlet zu werden/
wollen sie dero gewöhnlichen Leutseligkeit nach
geneigt auslegen.

Ich würde nicht so kühne seyn/ Ew. Excell.
in dero hochwichtigen Geschäften mit meinem
geringen Schreiben zu beunruhigen/ wenn mir
nicht bewust/ daß mein sel. Vater sich der Ehre
ihres hohen Wohlwollens zu rühmen gehabt/
und mir also umb desto ehe von Ew. Excell.
würde verstattet werden/ umb die continuati-
on dero patrocinii vor mich unterdienstlich
anzuhalten.

Indem ich von dem Hn. N. versichert wor-
den/ daß dieselben nicht übel aufnehmen wür-
den/ wenn ich durch meine unterdienstliche Zei-
len umb die hochgeneigte Erlaubniß eines Zu-
tritts bey ihnen anhielte/ so habe es auf solches
Zureden wagen wollen/ jedoch auch zugleich
umb Vergebung bitten/ wann dieses mein Un-
terfangen allzukühne seyn möchte.

Ob ich wol vorlängst die Ehre gewünschet/
ihrer hochwerthesten Bekandschafft theilhaff-
tig

tig zu seyn / so hat es dennoch bißhero das Glück nicht fügen wollen / in ihre höchst-beliebte Compagnie zu gerathen: Demnach zc.

Ich spüre wol / daß mir das Glück alle Gelegenheiten abschneidet / ihrer höchst-verlangten conversation theilhaftig zu werden / darum muß ich es nur durch einen Brief wagen / Monsieur vorzustellen / wie groß bey mir die Begierde sey / unter die Zahl ihrer ergebensten Freunde und Diener aufgenommen zu werden.

Dieses ist die größte Bewegungs-Ursache warum ich gerne unter die Reihe ihrer Diener und getreuesten Freunde mitgezehlet seyn wolte; Erhalte ich nun / was ich suche / so werden sie mich durch hochgeneigte Gewehr einer an sich billigen Bitte ihnen noch mehr verpflichtet machen.

Zwar werden Monsieur leichtlich Freunde wehlen können / die ihnen grössere Dienste als ich zu erweisen vermögen; allein an Treu und an Willfährigkeit verstatte ich doch gleichwol keine den Vorzug / wer es auch inner seyn mag: Und wollen sie mich dieser wegen nur frey auf die Probe stellen / so sollen sie erfahren / daß die Werke mit den Worten übereintreffen.

Ich bitte nur / Monsieur wollen mich dero Befehle würdigen / u. melden / worinnen ich meine Ergebenheit wirklich darthun könne / so sol es an meiner Dienstfertigkeit niemals ermangeln.

So fern nun Monsieur, wie ich dann zu
dero Höflichkeit das Vertrauen habe/ mich in
ihre Gewogenheit aufnehmen/ werde ich keinen
Fleiß spare/ zu erweisen/ daß sie solche ihre Gunst
einem Erkentlichen zugewendet.

Wiem grosser Patron werden also sich zu
den Vortheil meiner zeitlichen Wohlfarth hoch-
geneigt entschliessen/ und mich in die Zahl ihrer
Clienten schreiben/ welches mit verbundenster
observanz zu erkennen Lebenslang unverges-
sen bleibe.

Der Ehrerbietung/ welche man seinen Pa-
tronen schuldig/ und der danckbaren Erkenntnis
belieben Ew. Excell. von mir gewiß zu seyn/ wie
ich dann solche in allen vorkommenden Begeben-
heiten nach allen meinen Vermögen werde
spüren lassen.

Ich werde nicht ablassen den Höchsten zu
bitten/ daß er Ew. Excell. die an mir gewende-
te Wohlthaten mit Segenreichem Zugang alles
des jenigen/ was sie selbst wünsch/ vergelte.

Finden sie nicht an mir eine Gleichheit ihrer
qualitäten/ so werden sie dennoch an der Ehrer-
bietung/ welche ich denen selbst schuldig/ niemals
etwas zu desideriren haben/ aller massen ich daß
auch hienechst alle Gelegenheit suchen werde/ ih-
re affection durch Erweisung angenehmer
Gefälligkeiten gegen mich von Tag zu Tage zu
vermehrten.

Mir

Mir wird die hochgeneigte Willfahung meiner billigen Bitte zur Reizung dienen/das ich mit aller Erkenntniß/ so man von einem verpflichteten Freunde zu gewarten/ ihnen gegebener Gelegenheit nach unter Augen gehe.

So nun Monsieur, wie ich dann hoffe/ meine angetragene Freundschaft nicht ausschlagē/ soll keine occasion vorfallen/ da ich nicht mein dienstbegieriges Gemüthe ihnen darzustellen bereit und willig erfunden werde.

Ich will keine grossen Verpflichtungen mit vielem Wortgepränge hinzufügen/ sondern nur bitten/ meine Ergebenheit auf die Probe zu stellen/ da dann an deren Erweisung es niemahls mangeln soll.

Nichts mehr werde ich mir so dann angelegen seyn lassen/ als dero mir geschenckte Gunst durch alle annehmliche Dienstleistungen zu erwiedern/ als zu welchen ich mich hiemit in auffrichtigem Vorsatz offerire.

Mein ganzes Absehen gehet dahin/ mich ihrer Freundschaft durch Erweisung würcklicher Dienste genugsam würdig zu machen; wozu nichts mehr als die andie Hand gegebene Gelegenheit erwarte.

Der feste Vorsatz ist bey mir/ keinen Vortheil auszusetzen/ da ich Mons. meine Dienstgeflissenheit kan zu erkennen geben; u. sol mir die erste Gelegenheit dazu die allerliebste seyn.

Monf. hören aus meiner Erklärung / wie hoch ich ihre galante conduite schätze / und wie sehr ich verlange / den Namen eines ergebensten Dieners in der That zu führen / dazu ich denn nichts begieriger als die Veranlassung erwarte.

Ich bitte also / Monf. wollen befehlen / wenn ich die Ehre haben soll / ihnen in ihrem Quartiere das erste mal aufzuwarten / wie mir daß dazu jede Stunde beqvem fallen wird / welche sie ihre Geschäften können abbrechen / meine Visite anzunehmen.

Ich überlasse alles dero hochgeneigten disposition, u. erwarte / welche Zeit sie mir benennen werden / da ich ihnen mündlich sagen sol / daß ich sey **Monfieur**

ihr ganz ergebener Diener.

Das übrige beruhet auf dero gütigen Ausspruch / u. auf Angebung der Gelegenheit / wie ich mich am füglichsten zu ihren Diensten erweise **Monfieur** dero bereitwilligsten.

Womit ich nechst Anwündschung aller gesegneten Prosperität mich ihrer hohen Gewogenheit überlasse / u. in schuldigster observanz Lebenslang verharre **Remes** hochgeehrten Herrn und vornehmen Patrons

verpflichtest-gehorsamster Diener.

Ich hoffe nun mit größten Verlangen auf die Benennung der Stunde / welche ihnen am beqvemsten / die Aufwartung anzunehmen

Monf.

Monf. von dero ergebensten Diener.

Und hiemit empfehle ich mich ihrer hochschätz-
baren affection, die Gelegenheit erwartend / in wels-
cher ich mich würcklich erweisen soll / daß ich von
gankem Herzen sey Monsieur

ihr gefliffenster Diener.

Was übrig ist / so haben sie sich von mir aller
dienstlichen Willfährigkeit zu versichern / allermas-
sen mir solche gegen die Gewehr ihrer gebetenen
hochschätzbaren Gewogenheit zu erweisen zukömft /
und verbleibe dannenhero sonder Ausnahme

Monsieur votre tres humble serviteur.

Ich werde in übrigen keine Zeit versäumen / so
mir die Gelegenheit anbietet / durch angenehme
Dienste die angetragene Freundschaft zu bestätigē /
und in diesem Vorsatz verharre ich beständig

Monsieur ganz ergebener Diener.

Ich breche hie in Worten ab / damit die offerir-
te Dienstfertigkeit nicht in blossen Complimenten
bestehe / indem mir es ohne diß viel lieber seyn wird /
wann ich mich in der That erweisen kan / daß ich sey
Meines Herrn ergebenster Freund u. Diener.

Das IV. Capitul

Von

Complimenten und Formeln in Glück-
wünschungs-Schreiben zu gebrauchen.

Sie angenehme Zeitung von ihrer wür-
dige Beförderung hat in mir so viel Freude
erwecket / daß ich solche auf diesem engen Blatte
mit zulänglichen Worten vorzustellen nicht fä-
hig bin. So